

Historie der GUD

1. Gründung der GUD

Ausgelöst durch den Koalitionswechsel der Bundes- FDP von der SPD zur CDU löst sich der Ortsverband FDP- Dassendorf am 31.12.1982 auf. Zu diesem Zeitpunkt saßen drei FDP-Vertreter in der von der CDU mit absoluter Mehrheit dominierten Gemeindevertretung.

Einige Mitglieder gründen am 03.Februar 1983 zusammen mit neu hinzugekommenen politisch interessierten Frauen und Männern die Gemeinschaft unabhängiger Dassendorfer (GUD). Von den 18 Gründungsmitgliedern im Alter von 18 bis 60 Jahren sind heute noch vier aktiv in der Gemeindepolitik tätig.

Die Gründungsversammlung der GUD beschließt u. a. folgende auch heute noch gültigen kommunalpolitischen Ziele, die zur damaligen Zeiten nicht selbstverständlich waren:

Umfassende und objektive Information über alle für Dassendorf wichtigen Probleme und Planungsziele

Weitestgehende, frühzeitige Mitsprache der Bürger bei der zukünftigen Ortsentwicklung

Beteiligung der Betroffenen bei allen Einzelmaßnahmen wie z.B Wegeausbau

Vernünftige und klare Finanzpolitik- Vermeidung von Großprojekten

Vorrang von Umwelt- und Landschaftsschutz bei Wahrung des Waldcharakters in der Siedlung und des Dorfcharakters im Rundlingsdorf

Behutsames Ortswachstum durch Schließen von Baulücken anstelle von neuen Bauflächen

Die Zahl der Mitglieder in der GUD steigt kontinuierlich auf bis zu 40 an, nachdem die GUD bei den Kommunalwahlen 1986 fünf Gemeindevertreter stellen kann.

2. Die GUD in der Gemeindevertretung seit 1983

Bei der Kommunalwahl 1982 werden drei Mitglieder der FDP gewählt, die nach der Auflösung des Ortsverbands als GUD- Vertreter ihre Aufgaben bis zur neuen Wahlperiode weiterführen.

Kommunalwahl 1986:
CDU 47,6%, GUD 31,0%, SPD 21,4%

Die Kommunalwahl ist für die GUD sensationell erfolgreich: sie stellt aus dem Stand fünf Gemeindevertreter, zwei erringen sogar ein Direktmandat. Zusammen mit der SPD wäre damals schon ein Machtwechsel möglich gewesen, aber durch Stimmenthaltung der SPD-

Gemeindevertreter setzt sich erneut die langjährig amtierende BMin Frau Höppner durch; Herr Janßen (GUD) wird zum 1. Stellvertretenden BM gewählt.

Kommunalwahl 1990:

CDU 45,8%, GUD 28,4%, SPD 25,8%

GUD und SPD erringen jeweils fünf Sitze infolge von Überhangmandaten, die CDU konnte alle neun Direktkandidaten durchbringen. GUD und SPD einigen sich in einem Koalitionsvertrag auf ein Splitting des Bürgermeisteramts: Herr Vietheer (GUD) amtiert zwei Jahre bis 1992 und wird von Herrn Straßburg (SPD) abgelöst.

Kommunalwahl 1994:

SPD 37,1%, CDU 36,6%, GUD 26,3%

Die GUD erreicht vier Sitze und koaliert aus damals wohlerwogenen Gründen mit der „neuen“ CDU (6 Sitze). Herr Vietheer (GUD) wird wieder für zwei Jahre Bürgermeister und von Herrn Gehrke (CDU) abgelöst; dieser kündigt gegen Ende der Legislaturperiode die Koalition auf. Die GUD verliert 1996 nach Austritt eines Gemeindevertreters auf Grund unterschiedlicher Ansichten einen Sitz und ist mit nur noch drei Sitzen in der GV vertreten.

Kommunalwahl 1998:

SPD 34,3%, BfD 30,5%, CDU 22,7%, GUD 12,5%

Nach dieser Wahl ist die GUD nur noch mit zwei Sitzen im Gemeinderat vertreten. Dieser unbefriedigende Wahlergebnis war eine Folge von zwei parallel eintretenden Umständen: mit der BfD tritt eine neue, unbelastete Wählergemeinschaft an und erobert – ähnlich wie 1986 die GUD – die Stimmen. Ein weiterer Grund war der für viele unverständliche Schwenk der GUD zur CDU.

Mit zwei engagierten Gemeindevertretern, die ohne Sitz und Stimme in den Ausschüssen agierten, wurde der GUD die Arbeit sehr schwer gemacht; aber Dank ihrer Erfahrung aus den Vorjahren konnte sie sich dennoch Respekt und Gehör verschaffen.

Kommunalwahl 2003:

CDU 50,4%, SPD 25,1%, GUD 24,5%

Die GUD ist mit vier Vertretern in die Gemeindevertretung gestartet, hat aber gegen eine mit absoluter Mehrheit von 9 Stimmen regierende CDU trotz Schulerschlusses mit der SPD keine Chance, aktiv in die Ortspolitik einzugreifen. Die Rolle in der Opposition führt sie dennoch bravourös aus, scheitert aber an dem autoritär und zu allen nur denkbaren Finessen greifenden CDU- BM.

Kommunalwahl 2008:

SPD 43,14%, CDU 36,55%, GUD 20,31%

Die CDU verliert als Folge des autokratischen Führungsstils des früheren Bürgermeisters dramatisch an Stimmen, die vor allem der SPD mit acht Mandaten zufallen. Diese stellte mit Frau Martina Falkenberg erstmals seit fast 20 Jahren wieder eine Frau als Bürgermeisterin vor. Eine enge Zusammenarbeit der drei GUD-Gemeindevertreter mit der SPD wurde

aufgrund einer Vielzahl von politischen Zielen vereinbart und auch bis heute erfolgreich durchgeführt. Vor allem wurden die vielen Gräben, die der abgewählte Ex-BM in Nachbargemeinden und bei Verbänden hinterlassen hatte, dank des verbindlichen Stils der BMin zugeschüttet.